

Halbstündliche Verbindungen für alle

Am 17. Mai stimmen wir über die Initiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» ab. Viele Stimmberechtigte dürften sich über die Ziele der Initianten wie auch die Gedankengänge der Regierung durch die Wahlbroschüre «Wir stimmen ab» ein Bild machen, da sie annehmen, dass sie darin mit aktuellen und korrekten Zahlen und Fakten informiert werden. Leider ist das im beleuchtenden Bericht des Regierungsrates nicht so.

Erstens schätzt die Regierung die Investitionskosten auf 55 Millionen Franken. Dies wäre eine Luxusvariante, die in keinem Verhältnis zum Nutzen stünde. Das Initiativkomitee hingegen schlägt vor, keine Investitionen zu tätigen und dafür die S26 und S29 im «Hinketakt» (d. h. keinem exakten Halbstundentakt) zu betreiben, bis die vierte Teilergänzung der Zürcher S-Bahn umgesetzt wird. Dies bedingt, dass die Kreuzungsstationen der Tösstlinie im heutigen Zustand belassen würden. Ebenso würden die neu zusätzlich zur Verdichtung zum Halbstundentakt auf der S29 verkehrenden Züge nur den Abschnitt Seuzach-Stammheim (-Stein am Rhein SH) bedienen, wobei in Seuzach Anschluss von und nach Winterthur bestehen würde. Der Initiativtext ist extra so formuliert, dass solche (vorübergehenden) Lösungen möglich wären. Die Regierung behauptet aber, diese Übergangslösungen seien nicht möglich, obwohl sie 2006 noch das Gegenteil schrieb.

Zweitens verlangt die Initiative nicht, dass an sieben Tagen die Woche während der ganzen Betriebszeit von 6 bis 24 Uhr die halbstündliche Bedienung angeboten werden müsste. Die sogenannte Grundversorgung, welche im Initiativtext massgebend ist, wird im Gesetz über den öffentlichen Verkehr nicht so definiert, wie sie vom Regierungsrat dargestellt wird!

Schliesslich verschweigt die Regierung auch, dass sie bislang die vierte Teilergänzung der S-Bahn noch gar nicht beantragt hat, diese existiert nur auf dem Papier! Die vierte Teilergänzung bedingt zudem den Ausbau der Bahnstrecke Zürich-Winterthur, welcher vom Bund immer noch nicht bewilligt wurde. Laut SBB ist dieser Ausbau frühestens 2025 möglich, während der Regierungsrat von einer ungefähren Fertigstellung bereits im Jahr 2018 spricht.

Zürcher Untertänches (ZU)

28. 04. 2009

Das Initiativkomitee begrüsst zwar den Gegenvorschlag des Kantonsrates, zog die Initiative aber nicht zurück, weil er wie oben erläutert auf wackeligen Beinen steht und sehr spät kommt. Technisch wäre die halbstündliche Bedienung des gesamten S-Bahn-Netzes schon heute möglich, wenn auch nicht überall im exakten Halbstundentakt.

Die IGoeV (Wehntal) setzt sich seit Jahren für bessere ÖV-Verbindungen ein und steht voll und ganz hinter den Forderungen der Initiative.

Weil ich will, dass die Regierung handeln muss und ich dem regierungsrätlichen «Luftschloss» nicht traue, stimme ich am 17. Mai Ja zur Halbstündlichen S-Bahn für alle!

Ursula Frei, Oberweningen